



Thomas Borer, Lobbyist unter anderem für Kasachstan.

KEYSTONE

News > Schweiz >

Schweiz

Borer wehrt sich gegen Vorwürfe der NZZ

Thomas Borer soll in fragwürdiger Weise für die autokratische Regierung Kasachstans als Lobbyist tätig sein, schreibt die NZZ. Der frühere Schweizer Botschafter in Berlin weist die Vorwürfe zurück und sagt, er tue «nichts Aussergewöhnliches».

Mittwoch, 21.01.2015, 19:00 Uhr

8

Diesen Artikel als erste Person teilen.

Viktor Chrapunow ist reich, stammt aus Kasachstan und hat in der Schweiz Asyl beantragt. Das steht fest. Doch dann gehen die Meinungen auseinander: Die einen sagen, Chrapunow sei ein Verbrecher, der mit korrupten Methoden zu seinem Vermögen gekommen sei. Er gehöre ausgeliefert. Die anderen sagen, er müsse vor politischer Verfolgung geschützt werden.

Im Streit mit Präsident Nasarbajew

Chrapunow ist nicht irgendein Kasache. Er war Stadtpräsident von Almaty, der Metropole Kasachstans. Zudem war er Energieminister des Landes. Das heisst, er gehörte zum inneren Machtzirkel der ehemaligen Sowjetrepublik. Zu jenen Oligarchen also, die über den Öl- und Gas-Reichtum bestimmen und die seit der Unabhängigkeit 1991 zu grossem Reichtum gelangt sind.

Vor ein paar Jahren überwarf sich Chrapunow aber mit Staatspräsident Nursultan Nasarbajew. Dieser war schon zu Sowjetzeiten der starke Mann in Kasachstan und hält seither die Zügel fest in der Hand. Menschenrechts-Organisationen werfen ihm regelmässig vor, dass er keine wirklich freien Wahlen zulasse, dass die Meinungsfreiheit eingeschränkt werde und dass die Gerichte politisch urteilten.

Volksvermögen veruntreut?

liess sich mit Frau und Kind am Genfersee nieder. Später beantragte er politisches Asyl in der Schweiz. Er sagt, die Anklage gegen ihn sei politisch motiviert.

Auch andere kasachische Grössen sind in Ungnade gefallen. Der ehemalige Minister und Banken-Chef Mughtar Abljasow hat in Frankreich Zuflucht gesucht, der ehemalige Schwiegersohn Nasarbajew, Rachat Alijew, in Österreich. Beide sagen, sie würden politisch verfolgt. Sie wehren sich wie Chrapunow gegen die Auslieferung an Kasachstan.

Andere kasachische Oligarchen haben dagegen keine Probleme. Offensichtlich interessiert sich die Justiz in Kasachstan nicht für alle, die schnell und undurchsichtig zu viel Geld gekommen sind.

Thomas Borer lobbyiert für Kasachstan

Ins Schussfeld der Kritik ist nun der frühere Botschafter in Berlin, Thomas Borer, geraten: Unter dem Titel «Im Sold einer fremden Macht» hat die NZZ einen kritischen Artikel über dessen Lobbyistentätigkeit für die Regierung Kasachstans publiziert. Seine Aufgabe: Die Schweizer Behörden dazubringen, Chrapunow an Kasachstan auszuliefern. Laut NZZ übt Borer unzulässigen Druck aus und betreibt «lukratives Lobbying für ein autoritäres Regime».

Im Interview mit SRF wehrt sich Borer gegen die Vorwürfe: «Die Darstellungen der NZZ sind lächerlich», sagt er. Was er mache, würden Hunderte weitere Lobbyisten in Bern ebenfalls tun; nämlich die Interessen eines Auftraggebers vertreten. Als Lobbyist und Anwalt habe er viele Kontakte zu den Behörden und verhalte sich «immer im Rahmen der Rechtsordnung».



Thomas Borers Kasachstan-Connection

09:36 min, aus Echo der Zeit vom 21.01.2015.

Borer: «Im Interesse der Schweiz»

Gegen Chrapunow gebe es «offensichtlich schwerwiegende Beweise», sagt Borer. Deshalb setze er sich als Lobbyist nicht nur für Kasachstan, sondern auch für die Schweiz ein: Es sei im Interesse der Schweiz, dass Chrapunow daran gehindert werde, seine «widerrechtlich in Kasachstan gewonnenen Millionen in der Schweiz zu waschen». Dies müsse aufgedeckt und angegangen werden, damit die Schweiz nicht wieder als Hort für Geldwäscherei in die Schlagzeilen gerate.

Der NZZ wirft Borer vor, von Chrapunow instrumentalisiert worden zu sein. So sei die von der Zeitung zitierte Internetseite, auf welcher Tausende E-Mails der kasachischen Regierung veröffentlicht worden sein sollen – darunter auch solche von Borer mit seinen kasachischen Auftraggebern – nicht mehr auffindbar: «Ich bin überzeugt, dass der zuständige Journalist lediglich einige E-Mails erhalten hat und daraus – im Interesse von Herrn Chrapunow – versucht hat, eine Geschichte zu schreiben».

NZZ hält an ihrer Darstellung fest

Dazu wiederum sagt der Autor, Markus Häfliger: «Diesen Vorwurf weisen wir ganz entschieden zurück.» Ein Journalisten-Team der NZZ habe den gesamten Datensatz mit rund 60'000 Dokumenten ausgewertet. Die Daten seien bis mindestens Ende letzter Woche auf der fraglichen Website verfügbar gewesen. Die NZZ könne dies belegen.

srf/wütc/snep;imhm

[News](#) > [Schweiz](#) >



Jederzeit top informiert!

Erhalten Sie alle News-Highlights direkt per Browser-Push und bleiben Sie immer auf dem Laufenden. [Mehr](#)

AKTIVIEREN

Meistgelesene Artikel



Das Neueste zur Coronakrise

Schwedisches Parlament kritisiert Corona-Politik der Regierung

Mit Video

Cov
Pfle

8 Kommentare

[Ausblenden](#)

Kommentarfunktion deaktiviert

Uns ist es wichtig, Kommentare möglichst schnell zu sichten und freizugeben. Deshalb ist das Kommentieren bei älteren Artikeln und Sendungen nicht mehr möglich.

[Alle Kommentare](#)

[Beliebtste](#)

M.Kaiser, Rebstein

Donnerstag, 22. Januar 2015, 15:49 Uhr

In Herr Borer haben diese Leute einen hervorragenden Diplomaten ins Land geholt .Der ist immer sein Geld wert . Hat ja schon die CH aus dem Sumpf geholt . Dankbar sein und nicht immer Neid sähen . Unser Pfarrer pflegte zu sagen , er nehme auch von Teufel etwas in den Opferstock .

[Zustimmen \(2\)](#)

Thomas Treichler, Honolulu

Donnerstag, 22. Januar 2015, 01:37 Uhr

Kasachstan demokratisch? Das ist wohl ein Witz. Korrupter und diktatorischer geht es wohl nicht mehr..... Warum sind Leute in der Schweiz so schlecht informiert? Oder wird hier auf eine eigene Muehle geschrieben?

[Zustimmen \(10\)](#)

[Antworten anzeigen \(1\)](#)

peter müller, zürich

Mittwoch, 21. Januar 2015, 22:47 Uhr

Der Bundesrat sollte dem Auslieferungsbegehren stattgeben wenn Kasachstan die vollständigen Dossier auf Deutsch/Englisch liefert. Hr. Borer darf für jedermann seine Dienste anbieten und das gilt auch für den demokratischen Staat Kasachstan - der